

EINE NEUE RÖMISCHE TRUPPENEINHEIT IN ROTTWEIL AM NECKAR

RAINER WIEGELS

Mit 1 Textabbildung

Die seit nunmehr fast 15 Jahren andauernden neuen und systematischen Grabungen im römischen Rottweil, dem antiken Arae Flaviae, haben viele wichtige und teilweise auch überraschende Ergebnisse gebracht¹. Hierzu zählt nicht zuletzt die Entdeckung einer ganzen Reihe von Kastellen, die links und rechts des Neckars angelegt wurden und damit die militärische Bedeutung dieses Platzes von der frühen flavischen bis in traianische Zeit hinein bezeugen. Daß neben den mindestens sechs bislang aufgefundenen und z. T. übereinanderliegenden Kastellen² vor allem aufgrund von Ziegelstempeln auch fünf Einheiten nachgewiesen sind, die vermutlich alle hier für längere oder kürzere Zeit lagerten und bauten³, hat zwar einerseits neue Erkenntnisse über die Dislokation einiger Truppenteile in Obergermanien gebracht, andererseits aber auch neue Probleme aufgeworfen, die am Ort etwa die Verteilung der einzelnen Truppenteile auf die verschiedenen Lager betreffen und damit auch die zeitliche Abfolge der Stationierung dieser Einheiten in Rottweil⁴. Aber nicht nur die Erforschung des römerzeitlichen Rottweil, sondern auch diejenige der mittelalterlichen Stadt hat in jüngster Zeit zu bemerkenswerten neuen Erkenntnissen geführt, und aus diesen Grabungen, welche die Entdeckung des Rottweiler Königshofes mit sich brachten⁵, stammt das hier zu besprechende gestempelte Ziegelfrag-

¹ Ausgangspunkt für alle Fragen ist jetzt D. PLANCK, Arae Flaviae I. Neue Untersuchungen zur Geschichte des römischen Rottweil. Forsch. z. Vor- u. Frühgesch. in Bad.-Württ. 6 (1975) mit der älteren Literatur. Neuere Ergebnisse legte A. RUSCH, Fundber. aus Bad.-Württ. 3, 1977, 443 ff. vor; vgl. dens., Arch. Nachrichten aus Baden 22, 1979, 36 ff. – Übersichten über den Stand der Forschung bieten D. PLANCK, in: Die Römer in Baden-Württemberg, hrsg. v. PH. FOLTZINGER/D. PLANCK/B. CAMMERER (1976) 483 ff. und A. RUSCH, Arae Flaviae. Die Militärlager und die Zivilsiedlung in Rottweil am Neckar. In: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt (= ANRW), hrsg. v. H. TEMPORINI/W. HAASE II Bd. 5, 1 (1976) 560 ff.

² Der m. W. letzte Plan von RUSCH, Arch. Nachrichten¹ 38, zeigt sogar noch weitere Kastellanlagen.

³ In der Frage, ob die auf Ziegeln genannten Truppenteile in Rottweil lagerten oder nur für die Bauten zu lieferten, haben PLANCK, Arae Flaviae¹ 192 ff. und RUSCH, ANRW¹ 573 ff. bes. auch 574 f. (zu den Stempeln der *legio XI Claudia p. f.*) mit guten Gründen zugunsten der ersten Alternative Stellung bezogen.

⁴ Hierzu anschaulich RUSCH, ANRW¹ 574 ff. bes. 578.

⁵ Herr L. KLAPPAUF hat mir freundlicherweise das Ziegelfragment zur Publikation überlassen. Hierfür und für seine hilfreichen Bemerkungen und Überlegungen zum Ziegel sei ihm herzlich gedankt. – Zu den Ergebnissen der Grabungen des Königshofes und zu seiner Geschichte siehe W. HECHT, Der Rottweiler Königshof im Spätmittelalter. In: Deutsche Königspfalzen. Veröff. d. Max Planck Inst. f. Gesch. 11/3 (1979) 221 ff. – L. KLAPPAUF, Zu den Grabungen 1978 im Bereich des Königshofes in Rottweil. In: Der Rottweiler Königshof. Beiträge aus archäologischer und historischer Sicht. Protokoll der Fachtagung des Alemannischen Instituts – Arbeitsgruppe Tübingen – vom 8. April 1978 in Rottweil, 41 ff. – Ders., Wie sah die Rottweiler „Königspfalz“ aus. Rottweiler Heimatbl. 3, 40. Jg. 1979, 3 f. – Ders., Die Grabungen in den Jahren 1975 und 1976 auf dem Gebiet des ehemaligen Königshofes in Rottweil. Forsch. u. Ber. d.

ment aus römischer Zeit, das einen bisher in Rottweil nicht bekannten Truppenteil nennt und damit einen weiteren Baustein für den Versuch einer Rekonstruktion der Besatzungsgeschichte von Rottweil liefert.

Geborgen wurde das allseits abgebrochene und auch auf der Rückseite beschädigte Ziegelstück bei den von L. KLAPPAUF 1979 durchgeführten Grabungen im Bereich östlich der vermuteten „Pfalzküche“, und zwar in einer Planierschicht des 14. Jahrhunderts, also in sekundärem Zusammenhang. Der Stempel ist links so gut wie vollständig erhalten, rechts dagegen abgebrochen (Abb. 1). Seine größte Länge beträgt mit Einschluß der Verzierungen noch 90 mm, seine Breite 19 mm, seine größte Dicke noch 22 mm; die Buchstaben weisen eine Höhe von 12 mm und eine Tiefe von etwa 0,15 mm auf; der Stempel ist also sehr flach, dennoch aber gut zu lesen. Das eigentliche Stempelfeld wird links mit einem Balken mit eingetiefter *ansa* begrenzt, die rechte Seite ist entsprechend zu ergänzen. Auffallend ist das umlaufende Schmuckband⁶ in Form von gegenständig angeordneten V-förmigen Kerben, wofür mir aus dem Material des römischen Germanien – ohne es allerdings eingehend überprüft zu haben – keine Parallelen bekannt sind⁷. Die erhaltene Stempelinschrift kann ohne Schwierigkeiten gelesen und aufgelöst werden. Sie lautet COR II HISP, wobei die zusammengehörenden Buchstabengruppen bzw. Zahlzeichen nicht durch Interpunktion voneinander getrennt sind. Damit endete jedoch die Inschrift nicht, denn sonst müßte der rechte Randbalken des Inschriftenfeldes bereits sichtbar sein. Der bzw. die folgenden Buchstaben standen in jedem Fall in Lücke zu dem vorausgehenden P⁸; sinnvoll ergänzt werden könnte entweder EQ, also *co(ho)r(tis) II Hisp(anorum) [eq(uitatae)]*, oder PF, also *co(ho)r(tis) II Hisp(anorum) [p(iae) f(idelis)]*, oder auch beides⁹. Wir müssen uns also vorerst mit der folgenden Transkription begnügen: *co(ho)r(tis) II Hisp(anorum) [-²⁻⁴]*. Während die spiegelverkehrte Schreibweise des S auch im germanischen Provinzgebiet nicht ungewöhnlich ist, findet sich die Abkürzung COR für *cohors* auf Ziegelstempeln bislang überhaupt nicht, auf Inschriften lediglich auf einer sehr frühen Grabinschrift aus Zahlbach bei Mainz¹⁰. Geläufig

Archäologie des Mittelalters in Bad.-Württ. 6, 1979, 97 ff. – Ders., Zum Stand der Ausgrabungen 1975–1977 auf dem Rottweiler Königshof. Mit einem Nachtrag zu den Grabungen 1978. In: Deutsche Königspfalzen, a. a. O. 231 ff. – Ders., Ausgrabungen im ehemaligen Königshof in Rottweil. Zwischenbericht über die wichtigsten Funde und Befunde. In: Der Rottweiler Königshof a. a. O. 31 ff.

⁶ Auf dem Photo ist nicht erkennbar, daß die Kerben auch über die Schmalseiten fortlaufen. – Für Photo und Umzeichnung danke ich dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Freiburg.

⁷ Vgl. CIL XIII, 6 passim; sowie die entsprechenden Tafeln zu den einzelnen Faszikeln des Sammelwerkes ORL. Für einen Teil Rätiens: G. SPITZBERGER, Saalburg-Jahrb. 25, 1968, 65 ff. mit den Tafeln am Ende des Bandes. – Eine entfernt verwandte Schmuckform, wenn auch in anderen Einzelheiten sehr verschieden von unserem Stück, zeigt ein Stempel der *cohors I Flavia Damascenorum (milliaria)* aus Friedberg, siehe E. SCHMIDT, ORL B Nr. 26 (1913) Taf. 4 Nr. 34.

⁸ Eine leichte Verdickung am äußeren rechten Rand des Bruches könnte auf einen Trennpunkt in der Mitte des Inschriftenfeldes hinweisen, doch bleibt dies unsicher.

⁹ Im letzten Fall müßten noch etwa 50 mm ergänzt werden. Damit bliebe der Stempel durchaus im Bereich geläufiger Größen. – Da zwischen S und P kein Abstand ist, dann aber eine Lücke folgt, kann das P nicht etwa der Beginn von *p(iae) f(idelis)* sein, es gehört vielmehr zu *Hisp(anorum)*.

¹⁰ CIL XIII 7047: *mil(es) co(ho)r(tis) Raitorum*; siehe noch CIL XIII 1865 (*Lugdunum/Lyon*): *veteranus co(ho)r(tis) XIII urbana (e)*; vgl. CIL XIII 7693 (Brohl): *vexelatio (sic!) cortes (sic!) II Asturum*; H. NESSELHAUF, Ber. RGK. 27, 1937 (1939) 114 und 114a (*Mogontiacum/Mainz*): *miles ex c(o)hor(te) Raet(orum) et Vendel(icorum) (sic!)* bzw. *miles ex c(o)ho(r)te Raet(orum) et Vindelico(rum)*. – Neben der gängigen Abkürzung COH für *cohors* ist mehrfach CH, vereinzelt auch C, CO oder CHO belegt, siehe Index zu CIL XIII S. 92. – Vgl. dazu noch Bemerkungen von D. BAATZ, Arch. Korrespondenzbl. 4, 1974, 353 f. sowie ergänzende Hinweise von N. GUDEA, ebd. 7, 1977, 141 f.

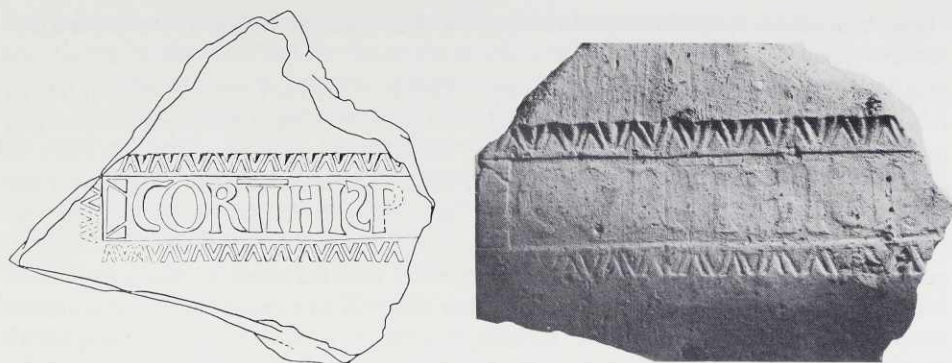


Abb. 1 Rottweil am Neckar. Römischer Ziegelstempel. Unterschiedliche Maßstäbe.

ist dagegen diese Abkürzung im Donauraum¹¹, und hier ist sie u. a. auch auf Ziegeln einer *cohors II Hispanorum (Scutata Cyrenaica) equitata* nachgewiesen¹².

Nach der äußeren Form unseres Stempels geurteilt, würde man gerne die donauländische *cohors II Hispanorum* mit derjenigen aus Rottweil in Verbindung bringen, doch sprechen hiergegen gewichtige Gründe. Nicht nur gibt es eine ganze Reihe von zweiten Hispanierkohorten in den verschiedenen Reichsteilen, die nichts miteinander zu tun haben¹³, auch paßt die Geschichte der Stationierung dieser *cohors II Hispanorum* mit dem erst später erworbenen Ehrennamen *Scutata Cyrenaica* nicht gut zu einem auch nur kurzfristigen Aufenthalt in Rottweil¹⁴. In neronischer und flavischer Zeit stand sie nämlich in Pannonien, wo sie noch im Jahr 85 nachgewiesen ist¹⁵, anschließend wurde sie offenbar im Dakerkrieg des Domitian verwendet und später zu dem des Trajan herangezogen, denn bereits 99 gehörte sie zum obermösischen Heer¹⁶. Ab 110 ist sie dann als Truppe des dakischen Heeres bekannt¹⁷ mit Standlager in der späteren Teilprovinz

¹¹ Vgl. Index XVI zu CIL III, S. 2573: „cor. = cohors: passim“. – Dagegen kaum belegt in den Bereichen von CIL II (Hispanien) und VIII (Africa).

¹² N. GUDEA, Acta Musei Napocensis 9, 1972, 413 ff. – Ders., Arch. Korrespondenzbl. 7, 1977, 141. – J. BENES, Auxilia romana in Moesia atque in Dacia. Studie Archeologickeho ustaru Ceskoslovenske Akademie ved. v Brně, Ročník 6, 2. Academia Praha (1978) 39f.

¹³ CICHORIUS, RE 4 (1900) 298 ff. s. v. „cohors“. – J. M. ROLDÁN HERVÁS, Hispania y el ejército Romano. Contribución a la historia social de la España antigua. Acta Salmanticensia, Filosofía y Letras 76 (1974), passim. – Siehe dazu meine Rezension in Gnomon 52, 1980, 268 ff.

¹⁴ Zu dieser Kohorte siehe CICHORIUS¹³ 299f. – W. WAGNER, Die Dislokation der römischen Auxiliarformationen in den Provinzen Noricum, Pannonien, Moesien und Dakien von Augustus bis Gallienus. Diss. Göttingen (1938) 152 ff. – ROLDÁN HERVÁS¹³ 115 ff. – BENES¹² 39f.

¹⁵ Nachgewiesen durch die Diplome CIL XVI 2 (a. 54); 4 (a. 60); 26 (a. 80); 30 (a. 84); 31 (a. 85).

¹⁶ Belegt jetzt durch das Diplom AE 1975, 717; siehe auch CIL XVI 46 aus dem Jahr 100. Vgl. noch CIL III 6273 (Ursec, Dakien) aus dem Jahr 108; damals stand die Einheit bereits in Dakien, gehörte aber noch dem mösischen Heeresverband an, vgl. die folgende Anm.

¹⁷ CIL XVI 57 vom 17. 2. 110 nennt sie noch nicht, wohl aber bereits das am 2. 7. 110 ausgegebene Diplom CIL XVI 163. Belege für ihre Anwesenheit in Dakien aus späterer Zeit sind die Diplome CIL XVI 110 (a. 159) und XVI 185 (a. 164), in denen wohl beidesmal diese Kohorte – wenn auch nicht mit demselben Namen – genannt war. Neu sind die Stempel aus hadrianisch-antoninischer Zeit AE 1975, 328. Im übrigen vgl. die in Anm. 13 genannte Literatur.

Dacia Porolissensis. Später dürfte sie Dakien nur noch kurzfristig – z. B. in hadrianischer Zeit – verlassen haben¹⁸.

Man wird daher in der in Rottweil neu bezeugten Kohorte eine andere *cohors II Hispanorum* zu sehen haben, und zwar eine Kohorte, die bereits von mehreren Orten Obergermaniens bekannt ist, deren Schicksal aber im einzelnen noch nicht befriedigend geklärt werden konnte. Sie wird in dem 115/117 ausgegebenen Diplom CIL XVI 62 als Teil des *exercitus Germaniae superioris* mit dem Beinamen *p(ia) f(idelis)* genannt¹⁹, und die Inschrift CIL III 607 aus *Dyrrachium* (Durrazzo), in der ein Präfekt dieser Einheit genannt wird, bestätigt ihre Anwesenheit in Obergermanien in traianischer Zeit²⁰, während sie in den frühen Konstitutionen des obergermanischen Heeres aus den Jahren 74, 82 und 90 nicht erwähnt wird²¹. E. STEIN hatte hieraus sowie aus den Ehrenbeinamen *p(ia) f(idelis)*, der u. a. auch auf Ziegelstempeln dieser Kohorte aus dem Kastell Heddesdorf (siehe unten) erscheint²², mit vollem Recht geschlossen, daß diese Einheit in flavischer Zeit zunächst in Untergermanien lag, wo sie sich im Zusammenhang mit der Niederschlagung des Saturninus-Aufstandes im Jahr 89 diese Beinamen erworben habe. G. ALFOLDY bezweifelte dies zu Unrecht²³, wie jetzt eine im niederländischen Maurik aufgefundene Inschrift beweist²⁴. Sie wird wohl bald nach 90 nach Obergermanien übergewechselt sein, wo sie jedenfalls in traianischer Zeit stationiert war²⁵. Belegt war sie bislang schon durch gestempelte Ziegel als Besatzung der Kastelle Wimpfen am Neckar²⁶ und Heddesdorf²⁷ sowie durch mehrere Steininschriften aus dem Kastell Stockstadt, wo sie sich frühestens seit etwa 121/122 und in jedem Fall noch in der Zeit des Pius aufhielt²⁸. Während sie in Wimpfen sicher früher als in Stock-

¹⁸ Sie fehlt im Diplom AE 1962, 255 aus dem Jahr 133, wohl aufgrund ihres Einsatzes im Bar-Kohba-Aufstand, wo sie ihre Ehrenbeinamen erworben haben wird. Nach ROLDÁN HERVÁS¹³ 116 blieb sie in der *Cyrenaica* bis 145/152; dies ist jedoch unbewiesen. – Zum dakischen Heer zuletzt I. I. RUSSU, Die Hilfstruppen am Limes Daciae superioris. In: Actes du IX^e Congr. Intern. d'Études sur les Frontières Romaines. Mamaia 6. – 13. 9. 1972 (1974) 215 ff. und D. PROTASE, „Exercitus Daciae Porolissensis“ et la défense des frontières septentrionales de la Dacie, ebd. 227 ff.

¹⁹ Die einst von RITTERLING vorgeschlagene Ergänzung [*coh. II Hispan]nor. p. f.* in diesem Diplom ist heute unstrittig. Zum Datum des Diploms siehe H. NESSELHAUF, CIL XVI add. S. 215. – T. BECHERT, Fundber. aus Hessen 9–10, 1969–1970, 90 mit Anm. 32. Zu den in den obergermanischen Diplomen genannten Truppen siehe noch die Übersicht bei A. RADNÓTI, Legionen und Auxilien am Oberrhein im 1. Jh. n. Chr. In: Roman Frontier Studies 1969. Eighth Intern. Congr. of Limesforschung (1974) 138 ff. mit der Tabelle am Schluß des Beitrags. – Zur Militärgeschichte Obergermaniens ist grundlegend H. NESSELHAUF, Umriss einer Geschichte des Obergermanischen Heeres. Jahrb. RGZM. 7, 1960, 151 ff.

²⁰ Grundlegend E. STEIN (und E. RITTERLING), Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland. Beitr. z. Verwaltungs- u. Heeresgesch. von Gallien und Germanien 1 (1932) 194 ff. – ROLDÁN HERVÁS¹³ 68 ff. Siehe hierzu meine in Anm. 13 genannte Rezension.

²¹ CIL XVI 20 (a. 74); 28 (a. 82); 36 (a. 90).

²² Siehe auch ILS 8867 aus *Nicaea*, eine unter Hadrian errichtete Ehreninschrift für den Präfekten einer *cohors II Hispanorum pia fidelis*, mit der wohl die hier besprochene Truppe gemeint ist.

²³ G. ALFOLDY, Die Hilfstruppen der römischen Provinz Germania inferior. Epigraphische Studien 6 (1968) 8 mit Anm. 3.

²⁴ AE 1975, 639. Die von ROLDÁN HERVÁS¹³ vertretene Gleichsetzung einer niedergermanischen *cohors II Hispanorum peditata pia fidelis* mit der nachweislich berittenen Kohorte gleichen Namens ist abzulehnen.

²⁵ Wenn die von J. KRIER und L. SCHWINDEN, Trierer Zeitschr. 37, 1974, 123 ff. (vgl. AE 1973, 361) vorgeschlagene teilweise neue Lesung und Ergänzung der Merscher Inschrift CIL XIII 4030 das Richtige trifft, kennen wir durch sie einen Bürger von *Augusta Treverorum* als Kommandanten dieser Einheit in traianischer Zeit.

²⁶ CIL XIII 12443 (Oedheim, aber wohl aus Wimpfen verschleppt) und CIL XIII 12444: *coh. II Is.*

²⁷ CIL XIII 12445: *coh. II His. eq. p. f.*

²⁸ CIL XIII 6656. 11775; AE 1967, 335. – Die beiden letzten Inschriften sind wegen der Formel in *honorem domus divinae* nicht vor die Zeit des Antoninus Pius zu datieren. Aus welchen Gründen die Kohorte im

stadt lag, ist die Frage ihrer Stationierung in Heddesdorf umstritten. STEIN und RITTERLING rechnen mit der Möglichkeit, daß sie erst in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts Heddesdorf besetzte²⁹, dagegen meint R. BODEWIG, daß die Stempel der hispanischen Kohorte in frühe traianische Zeit fallen würden, wagt andererseits aber kein endgültiges Urteil darüber, ob diese Einheit jemals an diesem Ort lag³⁰. Aus den Funden von Wimpfen läßt sich allerdings nicht schließen, wann genau die *cohors II Hispanorum* dort stand, sie könnte dort zu jeder Zeit zwischen 90 und 122 stationiert gewesen sein³¹, ihren Aufenthalt in Rottweil kann man nur vermutungsweise vor denjenigen in Wimpfen ansetzen³².

Der Versuch, unsere Kohorte mit einer bestimmten Kastellanlage in Rottweil in Verbindung zu bringen, führt nicht weiter. Lange hielt sich die *II Hispanorum* wohl nicht in Rottweil auf. Sie könnte durch die *cohors III Dalmatarum p. f.* ersetzt worden sein, beweisbar ist dies jedoch nicht³³. Bemerkenswert ist noch, daß kein Stempel der Kohorte in dem frühestens in spätraianischer Zeit errichteten römischen Zivilbad 3 auf dem Nikolausfeld³⁴ gefunden wurde, wo reiches Ziegelmaterial von den Militäranlagen wiederverwendet wurde, darunter Ziegel mit den Namen sämtlicher bislang in Rottweil bekannter Truppenteile³⁵. Allerdings sind uns von dort

obergermanischen Diplom des Jahres 134 (CIL XVI 80) fehlt, ist unklar. In ihm stehen auch nicht die *ala I Flavia Gemina*, die nach STEIN/RITTERLING²⁰ 130ff. noch in der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts in Echzell stand und die *cohors I Thracum c. R.*, die sich schon 133 in Pannonien aufhielt, siehe STEIN/RITTERLING²⁰ 213f.

²⁹ STEIN/RITTERLING²⁰ 190 mit Verweis auf F. DREXEL, *Germania* 8, 1924, 18f. mit Anm. 31, wo jedoch noch andere Möglichkeiten angedeutet werden. – ROLDÁN HERVÁS¹³ 69.

³⁰ R. BODEWIG, ORL B 1 Nr. 1 (1937) 10; vgl. 20 und die Rekonstruktion des Stempels Taf. 5 Abb. 34, ein schmaler und langer Typus; den Text siehe Anm. 27.

³¹ Siehe zu Wimpfen K. SCHUMACHER, ORL B 5 Nr. 54 und 55 (1914) 3f. 13 und Taf. 3, Nr. 16 und 17. – R. KOCH, in: *Die Römer in Baden-Württemberg*¹, bes. 230f. mit Hinweisen auf andere Besatzungstruppen von Wimpfen.

³² Daß die Kohorte von einem anderen Standort aus Baumaterial nach Rottweil geliefert hat, oder daß der in sekundärem Zusammenhang aufgefundene Ziegel über weite Strecken verschleppt worden ist, kann zwar immer erwogen werden, doch gibt es für diese Hypothesen derzeit nicht den geringsten Anhaltspunkt.

³³ Als letzte der in Rottweil stationierten Kohorten nimmt PLANCK die *cohors III Dalmatarum pia fidelis* an, die seiner Meinung nach zwischen 110 und 115 von hier abgezogen wurde, siehe in: *Die Römer in Baden-Württemberg*¹ 484. – Nach RÜSCH, ANRW¹ 574ff. mit Abb. 7 und 8 auf S. 578, lagerten gleichzeitig mit der *cohors III Dalmatarum* und ebenso lang wie diese noch andere Truppenteile in Rottweil. – PLANCK, *Arae Flaviae*¹ 196ff., sucht andererseits auch nachzuweisen, daß die *cohors III Dalmatarum p. f.* frühestens ab traianischer Zeit in Rottweil stand; hier auch die Diskussion der Geschichte der Dislokation dieser Kohorte mit der weiteren Literatur. Siehe noch dens., *Bonner Jahrb.* 172, 1972, 201f.: zwischen 100 und 110 in Rottweil; ferner RÜSCH, ANRW¹ 577. – L. KLAPPAUF teilt mir im übrigen freundlicherweise mit, daß er unweit der Fundstelle des hier besprochenen Ziegelfragments über einer römischen Feuerstelle noch einen Amphorenhenkel fand, dessen Stempel POR · P · S lautet. Die Feuerstelle ist durch den Fund einer reliefverzierten Sigillataschüssel der Form Drag. 37 in domitianische Zeit zu datieren, die Amphore stammt wohl aus dem in die Feuerstelle einschneidenden Holzbau. Leider ist ein eindeutiger Zusammenhang mit dem Kohortenziegel nicht herzustellen, jedoch ist der Amphorenstempel für sich wert, hier wenigstens erwähnt zu werden. Es scheint sich um eine aus Hispanien, und zwar aus der *Baetica* stammende Lieferung zu handeln; der Stempel ist bekannt, jedoch der zweite Teil nach POR (= *portus*) noch nicht sicher gedeutet, siehe M. H. CALLENDER, *Roman Amphorae. With Index of Stamps.* Univ. of Durham Publications (1965) 214 Nr. 1370ff. Einige Exemplare weisen etwas andere Interpunktion auf. Vgl. jetzt noch J. REMESAL RODRIGUEZ, *La economía oleícola Bética: Nuevas formas de análisis.* *Archivo Español de Arqueología* 50–51, 1977–1978, 87ff.; auf S. 116f. zur Bedeutung von *portus*, S. 109 Nr. 60 zu unserem Stempel, den der Verfasser wie folgt auflöst: *por(tus) P(sublū) S(---)*.

³⁴ PLANCK, *Arae Flaviae*¹ 109ff.

³⁵ Es sind dies: *legio XI Claudia pia fidelis*, *cohors I Biturigum*, *cohors II Aquitanorum equitata civium Romanorum* sowie die *cohors III Dalmatarum pia fidelis*.

auch nur ein einziger Ziegelstempel der *cohors I Flavia* sowie zwei Stempel der *cohors II Aquitanorum equitata civium Romanorum* erhalten, jeweils die einzigen Ziegelstempel, die für die Anwesenheit dieser Truppenteile in Rottweil zeugen³⁶.

Den Ausgräbern der militärischen Anlagen und der Zivilsiedlung von Rottweil ist schon immer aufgefallen, daß aus dem Boden des einst zeitweilig bedeutenden Ortes vergleichsweise wenige Steininschriften geborgen wurden, die zudem alle nicht aus den jüngeren systematischen Grabungen stammen. D. PLANCK bringt dies sicher zu Recht in Zusammenhang sowohl mit der mittelalterlichen Verwendung der Steine als auch mit der vergleichsweise frühen Blüte und dem Niedergang des römischen Ortes, als Steininschriften in unserem Gebiet erst langsam größere Verbreitung fanden³⁷. Allerdings sind unter den – wenn auch teilweise nur fragmentarisch – erhaltenen Inschriften einige bemerkenswerte Exemplare. Auf die nicht mehr unmittelbar zum römischen Rottweil gehörende monumentale Kaiserinschrift vom Häsenbühlhof bei Geislingen kann ich hier nicht näher eingehen³⁸, aber in anderen Steininschriften wird doch z. B. auch ein Teil der auf den Ziegeln genannten Einheiten erwähnt. So in der lange Zeit falsch gedeuteten Inschrift CIL XIII 6350³⁹ die *cohors I Flavia* und auf einem m. E. wahrscheinlich aus Rottweil verschleppten Stein, der sich jetzt in Freiburg i. Br. befindet, die *cohors I Biturigum eq(uitata)*⁴⁰. Eine weitere Inschrift, nach Ansicht von PLANCK die bedeutendste von Rottweil überhaupt, ist das Bruchstück einer Bauinschrift, eine „Kaiserinschrift“ mit beachtlichen Ausmaßen von noch 76–80 cm in der Breite, etwa 25 cm Dicke und einer bemerkenswerten Buchstabenhöhe von 16–12,5 cm⁴¹. Die Inschrift ist dreiseitig, nämlich oben und an den Rändern abgebrochen, die erhaltene Leiste beweist, daß am Ende keine weiteren Zeilen fehlen. Auch wenn nicht der gesamte Inhalt dieser Inschrift neu gedeutet werden kann, so scheint mir doch unter Einbeziehung der jüngsten Erkenntnisse an einer wichtigen Stelle ein anderer Ergänzungsvorschlag als die bisher vorgebrachten möglich. Der durchaus korrekt gelesene erhaltene Text der Inschrift lautet:

[---] SARA [---]
 [---] § III D [---]
 [---] NOVI F [---]

Vorschlagsweise ergänzt wurde die Inschrift wie folgt: [*Imp(erator) Nerva Traianus Cae}sar A[ugustus Germanicus pont. max. trib. pot. IIII co]s. III d[esig. IIII murum (?) vici] novi f[a-ciendum (?) curavit]*⁴². Daß sich auf diese Weise der rekonstruierte Text keinesfalls sinnvoll auf

³⁶ Die jüngste Mengenstatistik über die Zahl der gefundenen gestempelten Ziegel bei RÜSCH, ANRW¹ 574 ff.

³⁷ PLANCK, *Arae Flaviae*¹ 190. – Die Steininschriften am besten bei F. HAUG/G. SIXT, *Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs* (2. Aufl. 1912 ff.) 154 ff. – Siehe auch CIL XIII 6350 ff. und 11722 f. – Das bedeutende hölzerne Schreibtäfelchen bei H. Nesselhauf, *Ber. RGK.* 40, 1959, 170 ff. Nr. 129; siehe dazu vorläufig besonders R. Egger, *Germania* 36, 1958, 373 ff.

³⁸ Vgl. vorläufig die Zusammenfassung des Forschungsstandes von D. PLANCK, in: *Die Römer in Baden-Württemberg*¹ 265 ff. mit der älteren Literatur. Ich hoffe, in anderem Zusammenhang auf diese Inschrift zurückzukommen.

³⁹ Siehe auch HAUG/SIXT³⁷ 157 f. Nr. 80. – Richtig schon H. Nesselhauf, *Umriß*¹⁹ 162 mit Anm. 16 a ohne Kenntnis der Stempel. – Zusammenfassend jetzt u. a. PLANCK, *Arae Flaviae*¹ 191. – RÜSCH, ANRW¹ 581 ff.

⁴⁰ R. Wiegels, *Fundber. aus Bad.-Württ.* 3, 1977, 498 ff. – Wenn sich übrigens für Steininschriften bestätigen läßt, was Spitzlberger⁷ 113 (mit weiterer Literatur) zu Ziegelstempeln anmerkt, daß nämlich eine abgekürzte Schreibweise COH für *cohors* mit kleinerem oder eingestelltem o erst ab der Wende 1./2. Jahrhundert vorkommt, so wäre dies ein Datierungshinweis für den in Freiburg befindlichen Altar, der dann frühestens in diese Zeit gehören würde, doch müßte dies noch überprüft werden.

⁴¹ Am besten bei HAUG/SIXT³⁷ 155 f. Nr. 511 mit Abb.

⁴² Siehe HAUG/SIXT³⁷ 155. – Es sei darauf hingewiesen, daß der Schrägbruch am rechten Rand der ersten erhaltenen Zeile in der Tat darauf hindeutet, daß dem erhaltenen Buchstaben A ein V folgte.

die Zeilen verteilen läßt, wird sehr schnell deutlich⁴³, aber immerhin gibt er die Richtung vor, in der die Wiederherstellung und seine Deutung gesucht wurden. An einer entscheidenden Stelle, nämlich in Zeile 2, wird *cos. III d[esig. IIII]* usw. ergänzt und die Inschrift auf Traian bezogen mit dem m. E. richtigen Argument, daß sie nach der Formulierung [*vici*] *novi* keinesfalls zu einem Bauwerk aus der frühesten Geschichte des römischen Rottweil, d. h. der Zeit Vespasians, gehört und am ehesten auf Traian und das Jahr 100, in dem er zum dritten Male Konsul war und in dem er zum *cos. IIII* für das Jahr 101 designiert wurde, paßt⁴⁴. Der von BARTHEL vorgebrachte Einwand, daß schon bei Traian die Bezeichnung *desig(natus)* nicht mehr vorkomme, wird bei HAUG/SIXT mit Hinweis auf CIL VI 451 = ILS 3619 zurückgewiesen. Nun fällt eine Bauinschrift im von Rom fernen Rottweil, in der auf penible Weise die Designation zum Konsulat verzeichnet wird, schon als solche aus dem Rahmen des Üblichen, wenn auch dies selbstverständlich prinzipiell nicht unmöglich ist; bei genauem Hinsehen ist aber auch die einzig vorgebrachte Parallele⁴⁵ wenig schlagend. Nicht nur handelt es sich bei CIL VI 451 = ILS 3619 um eine stadtrömische Inschrift, sondern wir haben es zudem mit einer mit Tagesangabe auf den 29. Dezember des Jahres 100 festgelegten Inschrift zu tun, die außerdem in nicht gerade gebräuchlicher Weise auch noch nach den gerade amtierenden Suffektkonsuln des Jahres 100 datiert und die Neueinweihung einer verfallenen *aedicula* beinhaltet; hier ist die Übergenaugigkeit, die auch den in drei Tagen erfolgenden Amtsantritt des designierten Konsuls Traian festhält, sehr wohl verständlich.

Eine andere Lösung der fraglichen Stelle der Rottweiler Inschrift bietet sich m. E. an, wenn man die Zeile 2 in *cohor]s III D[almatarum p. f.* auflöst und in der Inschrift eine Bauinschrift dieser Kohorte sieht, wobei selbstverständlich bestehen bleibt, daß in der erhaltenen Zeile 1 bzw. in einer noch davor zu ergänzenden Zeile ein Kaiser, wohl Traian, genannt war, in dessen Namen der Bau – um welchen auch immer es sich gehandelt haben mag – ausgeführt wurde⁴⁶. Der gewichtigste Einwand gegen diesen Vorschlag besteht wohl darin, daß dann auf der Inschrift Kaiser und bauende Kohorte im Nominativ genannt wurden und man eigentlich entweder die Nennung des Kaisers im Dativ bzw. Ablativ oder diejenige der Truppe mit *per* und Akkusativ oder ähnlich erwarten müßte. Betrachtet man aber das diesbezügliche inschriftliche Material, so zeigt sich bald, daß die verschiedensten Versionen vorkommen⁴⁷, darunter zahlreiche Beispiele, in denen der Name des Kaisers im Nominativ steht⁴⁸, womit der Princeps als die letztverantwortliche Instanz für den betreffenden Bau und wohl auch als Geldgeber gekennzeichnet wird, oder was auch die ohnehin feststehende Oberaufsicht des Kaisers etwa über Anlage und Bauten der

⁴³ Obwohl die Länge der Zeilen unbekannt ist, paßt dieser Vorschlag auf keinen Fall mit den Lücken überein; man könnte selbstverständlich andere Abkürzungen erwägen, aber dies ist für unsere Argumentation nicht von entscheidender Bedeutung.

⁴⁴ HAUG/SIXT³⁷ 155 mit der früheren Literatur. – Vespasian selbst war in den Jahren 71 und 72, Titus in den Jahren 73 und 74, Caesar Domitianus, auf den aber die Inschrift ohnehin schwerlich paßt, in den Jahren 75 und 76 *cos. III* bzw. *cos. IIII*. Die entsprechenden Konsulate des Nerva datieren in die Jahre 97 und 98; an ihn wäre gegebenenfalls zu denken.

⁴⁵ Bei flüchtiger Durchsicht der Indices von CIL, ILS und AE bin ich auf keine weiteren Belege gestoßen.

⁴⁶ Mehr als eine Zeile fehlt am Anfang schwerlich. Nach dem oben zur *cohor]s III Dalmatarum* Gesagten wäre die Inschrift auch jetzt auf Traian zu beziehen, auf eine genaue Ergänzung verzichte ich angesichts der bleibenden Unsicherheiten. Eine ausführliche Kaisertitulatur hat aber wohl kaum in der Inschrift gestanden.

⁴⁷ Siehe dazu vor allem T. BECHERT, Römische Lagertore und ihre Bauinschriften. Bonner Jahrb. 171, 1971, 201 ff. bes. 204 ff., wo aber nicht alle Fälle, die vorkommen, besprochen werden.

⁴⁸ Vgl. etwa The Roman Inscriptions of Britain (= RIB), hrsg. v. R. S. COLLINGWOOD/R. P. WRIGHT (1965) 1738 (Great Chesters): Kaiser und Truppe im Nominativ. Weiteres bei BECHERT⁴⁷ 204 ff.

Lager, woher die meisten derartigen Inschriften stammen, dokumentiert⁴⁹. Wenn in einigen Inschriften Britanniens der Name des Kaisers im Genitiv, derjenige der Truppe im Nominativ steht, so darf man dies wohl sogar als Ausdruck des Eigentumsverhältnisses an dem betreffenden Bau werten⁵⁰. Die Nennung des Kaisers im Ablativ, die mehr den Zeitpunkt der Bautätigkeit betont, oder im Dativ, um die Ehrung herauszustellen, ändert nichts an den rechtlichen Verhältnissen. Diese Formen finden sich mehrheitlich erst im 2. Jahrhundert, doch sollte man in alle diese Unterschiede nicht zu viel hineininterpretieren. Angebracht scheint ein Vergleich mit den Inschriften auf Meilensäulen. Auch hier wird die Nennung des Kaisers im Nominativ seit dem 2. Jahrhundert zunehmend durch den Dedikationscasus Dativ ersetzt⁵¹. So spricht m. E. nichts Entscheidendes dagegen, in der viel diskutierten Kaiserinschrift aus Rottweil in der erhaltenen Zeile 2 die *cohors III Dalmatarum* zu ergänzen, im Gegenteil: auf diese Weise können Anstöße beseitigt und die Inschrift wenigstens ein Stück weiter dem vollen Verständnis näher gebracht werden.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. RAINER WIEGELS, Universität Osnabrück, Fachbereich 2
Neuer Graben · Schloß
4500 Osnabrück

⁴⁹ Es sei angemerkt, daß in der hier diskutierten Inschrift aus Rottweil die Ergänzung [*vici*] *novi* nicht unbedingt feststeht, aber dies ist nicht entscheidend.

⁵⁰ z. B. RIB 801 (Moresby); 1637. 1638 (Homesteads).

⁵¹ Siehe vor allem T. PEKÁRY, Untersuchungen zu den römischen Reichsstraßen. *Antiquitas* 1, 17 (1968) bes. 71 ff.